

Die Warnowpost ist als Zeitschrift konzipiert, die über aktuelle Themen der Stadtplanung im Bereich östliches Warnowufer informiert und den Prozess der Stadtentwicklung aufzeigt.

Warnow-Post

Das Magazin für Warnow-Quartier | Osthafen | Petridamm

Wer sind die StadtGestalten?

Stadt lebt, Stadt ist Zuhause, wir alle sind Stadt. Deswegen ist Stadtentwicklung nicht nur eine langfristige kommunale Strategieraufgabe von Politik und Verwaltung. Auch Bewohner, Unternehmen oder Interessengemeinschaften unterschiedlicher Couleur verfolgen eigene Strategien, um Einfluss auf ihr Lebensumfeld zu nehmen. Im besten Falle führt dies zu einer lebendigen, diskursbereiten Stadtgesellschaft, die gemeinsam an der Zukunft arbeitet.



Vor den Toren Rostocks und mitten im Zentrum: der Osthafen Rostock

Mit Blick auf die Warnow und drei Kirchen der Stadt liegt der Osthafen unweit des Stadtzentrums. Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen haben sich hier angesiedelt und profitieren von der Nähe der Innenstadt. Mit 4 Straßenbahnlinien und nahe einer Hauptverkehrsader gelegen, ist der Standort von allen Teilen Rostock schnell zu erreichen.

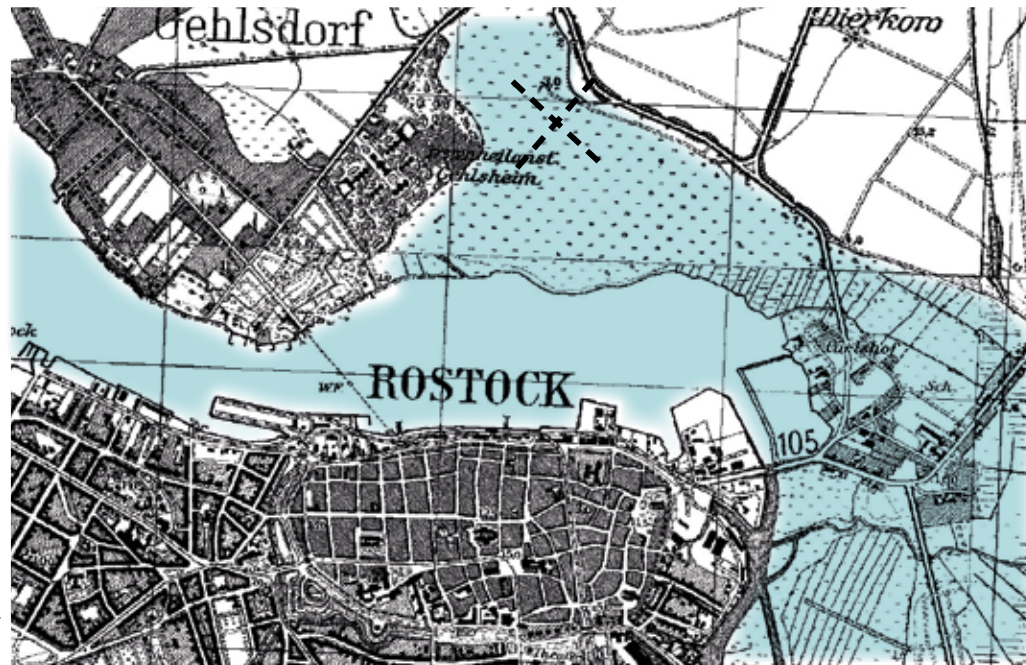
Nah an der Warnow gelegen bietet es sich an, zur Erholung einen kurzen Spaziergang am grünen Ufer zu machen.

Die „Interessengemeinschaft der Anlieger im Osthafengebiet, Rostock e. V.“ (kurz: Interessengemeinschaft-Osthafen) ist ein Zusammenschluss von Unternehmen mit dem Zweck, der Förderung und Bekanntmachung des Gewerbegebietes Osthafen in Rostock.

www.osthafen-rostock.de

HISTORISCHES

Leben am Wasser
... der Siedlungsursprung von Rostock



Am Primelberg, im heutigen Stadtteil Gehlsdorf, befand sich Rostocks ältester Hafen. Der Naturhafen bestand etwa vom 8. bis 10. Jahrhundert. Der komplette Übergang der Warnow in den Stadthafen wird als potentiell Überflutungsfläche ohne technischen Hochwasserschutz eingestuft. Hydrologisch ist die Unterwarnow kein Fließ-, sondern ein inneres Küstengewässer wie Förden, Bodden und Haffe.

VOR 30 JAHREN

Es war undenkbar, etwas so
Gundsätzliches zu ändern.

Der Stadthafen, der in früheren Jahrhunderten der Haupthafen Rostocks war, spielt mit dem Ausbau des Fischereihafens und des Überseehafens nord-östlich der Warnow zu Beginn der 1960er Jahre, für den Hafenumschlag keine Rolle mehr. Der Höhepunkt eines auf Verschleiß ausgerichteten Industriegebietes wurde mit dem Niedergang der sozialistischen Planwirtschaft Anfang der 1990er Jahre deutlich. Das Gebiet östlich der Warnow stellt sich als ungeordnete industrielle Brachfläche dar ohne nennenswerte Industriearchitektur und mit einer hohen Belastung an Schadstoffen und Verunreinigungen. Ein Großteil der Fläche wurde darüber hinaus, als städtische Hausmülldeponie genutzt. Eine offene Müllkippe entlang des Gehlsdorfer Ufers in unmittelbarer Sicht- und Geruchsverbindung zur Innenstadt.



© Wittenburg

AKTUELLES

B-Plan Petridamm

Nr. 13 GE. 77 Bürgerschaftsbeschluss Neuaufstellung

Eine Neuaufstellung des Bebauungsplans hat vor allem die Neuordnung der Erschließungstrassen innerhalb der Bauflächen zum Ziel. Trotz eines rechtskräftigen B-Plans entspricht das gesamte Areal noch immer nicht seinen Potential. Vorhandene Gewerbebetriebe und Wohngebäude genießen Bestandsschutz und werden in die Planung integriert. Weiterhin soll durch die Neutrassierung der Verkehrsfläche die Be-

einträchtigung hochwassergefährdeter Flächen im LSG konsequent vermieden werden. Das betrifft insbesondere das Areal der Zingelwiese, die ein wichtiger Bestandteil des Landschaftsplanes ist. Dieser Grünkorridor bis zur Warnow soll aufgewertet werden. Ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept soll die Anbindungen des ÖPNV neu regeln und Fuß- und Radwegebeziehungen in die Umgebung berücksichtigen.



© Geoportal-Rostock

IN 30 JAHREN

„Rückkehr der innerstädtischen Produktion“

Auszüge aus der MIA Expertise des BMBF

Urbane Produktion umfasst die Herstellung von materiellen Produkten sowie produktbegleitenden Dienstleistungen in Räumen mit einer funktionalen Dichte und einer Mischung unterschiedlicher Nutzungen. Durch urbane Produktion können wohnortnahe Arbeitsplätze geschaffen, die Nutzungsdurchmischung verbessert und innerstädtische Brachflächen revitalisiert werden. **Das Ziel ist eine möglichst von Vielfalt geprägten Stadtgesellschaft.**

- Mit den sich veränderten Arbeitsbedingungen ändern sich auch die Ansprüche an das Wohnen, an die Freiräume einer Stadt, an das soziale Lebensumfeld und die Mobilität.
- Gemischt, urban, offen, kreativ, innovativ, grün – über diese Schlagworte können sich neue Quartiere identifizieren.



© TRANSFORM

Im Zuge der Industrie 4.0 wird eine Rückkehr der innerstädtischen Produktion denkbar, da die modernen Produktionsstrukturen und Fertigungsverfahren wesentlich stadtverträglicher sind. Dadurch könnte die Funktionstrennung zwischen Wohnen und Arbeiten in den Städten zunehmend aufgeweicht werden. Eine moderne innerstädtische Produktion sollte dabei dem Vorbild einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Stadt, wie sie in dem Leitbild einer europäischen Stadt der Leipzig Charta von 2007 beschrieben wird, gerecht werden.

Offenen Dialog zwischen Akteuren fördern

Urbane Produktion muss aktiv gefördert werden, indem in den Städten offene Dialoge geführt werden. Gemeinsamer Dialog zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Politik sowie Bevölkerung ist eine Maßnahme, um potenzielle Nutzungskonflikte und weitere Hindernisse frühzeitig zu identifizieren.



© Baukulturbericht 2018/19

Der Weg der Kohle in die Stadt.

Stadtentwicklung als Teil der Wirtschaftsförderung

TRANSFORM



Damals brachte der Kran auf der hohen Betonbrücke Kohle in die Gasanlage. Jetzt ist es an der Zeit, dieser wieder Funktion zu verleihen. Diesmal als Dynamo bei der Entwicklung des Sydhavnskvarteret in Aarhus zu einem neuen Stadtteil, der von Geschäften, Stadtleben und Vielfalt geprägt ist. In Zukunft wird das Kulkransporet die neue Verbindung,

welche die Besucher und Bewohner von Sydhavnskvarteret mit dem Herzen von Aarhus verbindet. Kulkransporet zeigt, wie sich Wirtschaft, städtisches Leben und soziale Vielfalt durch eine neue starke, wiederbelebte Verbindung gegenseitig bereichern können. Ein Ort, der für die Bewohner als Kommunikations- und Begegnungsfläche dient.

Kulkransporet ist die neue attraktive und Identitätstragende städtische Struktur von Sydhavnen und Aarhus, die aus Freiraumelementen und deren Verbindungen besteht.

Die Stadträume verbinden und vereinen sich, sowohl Sydhavn mit der Innenstadt, als auch Startups mit Großunternehmen, sowie sozial benachteiligte Personen mit

Unternehmern und Geschäftsleuten. An jeder Kreuzung mit infrastrukturellen Orten wird eine Verbindung zur Brücke geschaffen, wodurch ein eigenständiger Stadtraum entsteht – Kulkransporet funktioniert als Rückgrat und Protagonist.

So wie die Kreuzungen und Freiräume ihr Leben und ihre Relevanz in der bestehenden Umgebung des Sydhavns einfangen, basiert die Architektur der städtischen Räume auf bekannten Motiven aus den Spezialitäten des Gebiets, wobei Konstruktion, Material, Vegetation und vorhandene Bäume aus dem Gebiet eine direkte Grundlage für die architektonische Strategie und den Ausdruck des Projekts bilden.

Auf diese Weise wird das städtische Leben, dass das „Urbane Leben vor dem städtischen Raum vor Gebäuden“ darstellt gesichert und Kulkransporet wird vom ersten Tag an relevant und lebendig sein.

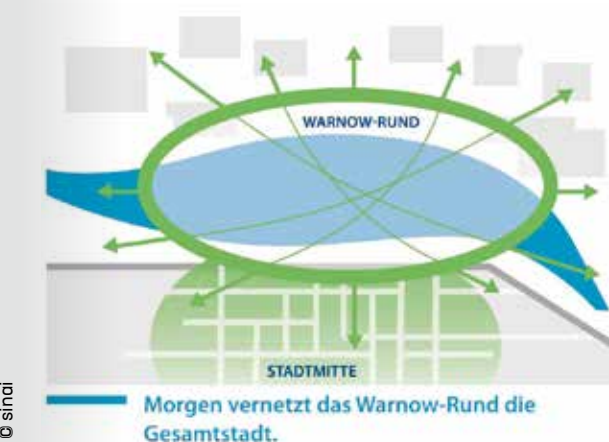
BUGA – jetzt erst recht



Für die in Rostock geplante Bundesgartenschau 2025 ist eine Bürgerbeteiligung auf den Weg gebracht worden. Wie Oberbürgermeister Madsen informierte, werden in den nächsten Monaten jeweils zwei Container zu Sprechstunden und Werkstattgesprächen aufgestellt und zwar an Punkten, an denen es schon jetzt Konzepte für BUGA-Objekte gibt. Dazu zählen unter anderem in Gehlsdorf der Fährberg, das Stadtparkareal auf der ehemaligen Deponie, das Warnow-Quartier und der Stadthafen auf dem gegenüberliegenden Ufer. Der Beginn der Beteiligung findet vom 25. - 30. Mai im Stadthafen statt, sofern es unter der aktuellen Gesundheitssituation möglich ist. **Alle Informationen und Termine finden sich unter www.rostock.de/buga2025**

Das Rostocker Oval – Ein neues Kraftfeld

Die Stadt bekommt ein neues Image als Wohn-, Arbeits- und Bildungsstandort, als Erholungsgebiet, in dem Mobilität und Tourismus das richtige Maß finden.



Pressemitteilung vom 11.02.2011:

Die Rostocker Innenstadt soll in Richtung Stadthafen wachsen. Der Stadthafen mit seinen Ufern, Wegen und Freiflächen entlang der unteren Warnow besitzt größtes städtebauliches Potenzial. Das „Rostocker Oval“ umfasst in diesem Sinne die Uferlinien im Stadtzentrum, Silohalbinsel, Holzhandelshalbinsel, den Osthafen, das Dierkower- und Gehlsdorfer Ufer und die Fährverbindung zum Kabutzenhof.

Die Bundesgartenschau 2025 kommt – weil Rostock sie nach der Coronakrise mehr denn je braucht. Das hat Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen unmissverständlich klargestellt. Und trotz der Einschränkungen im öffentlichen Leben gehen die Planungen für das größte Stadtentwicklungsprojekt der vergangenen Jahrzehnte in Rostock weiter. Nun hat die Stadt den Startschuss für die Bürgerbeteiligung gegeben – aufgrund der Lage aber auf (noch) ungewöhnliche Art und Weise: Als Live-Chat im Internet.

.... Die Buga, sei wichtiger denn je. „Sie ist ein idealer Konjunkturmotor.“ Und den wird Rostock nach dem Corona-Ausstand in der Wirtschaft nötiger denn je haben. „Und von der Buga werden nicht ‚nur‘ Gärtner profitieren“, sagt Horn, Leiter der BUGA-Stabsstelle.

VERANSTALTUNGEN

Ideenwerkstatt 15. bis 17. Juni

Das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft der Hanse- und Universitätsstadt Rostock wird für die innenstadtnahen, überwiegend gewerblich genutzten Bestandsgebiete Osthafen und Petridamm sowie für das neu zu entwickelnde Warnow-Quartier, das als ein beispielhaftes, innovatives Gebiet im Projekt Rahmen der geplanten Bundesgartenschau - BUGA 2025 entstehen soll, eine Ideenwerkstatt durchführen.



Die Ideenwerkstatt dient einerseits der Findung einer städtebaulichen Gesamtkonzeption für den Betrachtungsraum Warnow-Quartier, Osthafen und Petridamm. Sie zielt andererseits auf eine vertiefende Betrachtung und Entwicklung eines umsetzbaren städtebaulichen Ansatzes für das Teilgebiet des Warnow-Quartiers ab. Geplant sind 4 Experten-Teams unter der Beteiligung der politischen Fachöffentlichkeit und interessierter Bürger.



Deponie Park

Sport
Erholung
Freizeit

Modellhaftes etablieren...

Warnowquartier

- Verbindung der Stadtteile
- Urbanes Quartier
- sozial, ökologisch, nachhaltig
- Qualitätsmaßstäbe setzen
- klimaneutral

Dierkow

Wie lässt es sich schön Leben?

Städtische Räume und die Stadtgesellschaft sind ständig von Veränderungen unterworfen. Die Frage ist, wie lassen sich die zurückliegenden Entwicklungen nachvollziehbar aufbereiten, so dass die richtigen Schlüsse für die Zukunft gezogen werden können. Es gibt nicht die eine Idealstadt, die fertig gebaut werden kann, sondern es ist vielmehr eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit allen Themen des städtischen Lebens.

Ein Transformationsplan ist eine erste Dialoggrundlage, um die möglichen Ziele zu definieren.

Radweg Natur Erholung

Potentiale entwickeln...

Petridamm

- innerstädtische Produktion
- Bildung / Soziales
- Stadt der kurzen Wege
- Arbeitswelten 4.0

Rostocker „Oval“

Osthafen

- Forschung Entwicklung
- neue Arbeitswelten 4.0
- Kreativ-Wirtschaft
- einzigartige Sonderlage

Etabliertes stärken...

Stadteingang

- Adressbildung
- besonderer Städtebau
- starke Identität

Höhepunkte setzen...



Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Impressum

bauen-für-alle.de
Forum für Wohnungsbau,
Städtebau und Baukultur
in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
c/oTANGRAM PlanWerkstatt GmbH
Steinbeckerstraße 21
17589 Greifswald
03834 899995
info@bauen-für-alle.de
www.bauen-für-alle.de

Partner:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung und Wirtschaft

BuGa 2025 Stabsstelle

fint e.V. Gemeinsam Wandel Gestalten



bauen-für-alle.de

